

MOPO-Geschichte 1980 - 1986 unter Eduard Greif

1980

Zum 28.02.1980 stellt die SPD-eigene Auer Druck ihren Betrieb in Hamburg ein. Zum 1. März 1980 übernehmen die beiden Schweizer Anzeigenblatt-Verleger Christian und Eduard Greif die Hamburger Morgenpost. Die Greifs halten 60 %, die SPD 40 %. Eduard Greif wird Geschäftsführer, für die SPD Claus Jansen. H.G. Schmidt (SPD-Pressedienst, Bonn) wird zum 1. März Chefredakteur. Nach eigenen Angaben war Eduard Greif durch einen SPIEGEL- Artikel über die Situation der MOPO gestolpert und hatte im Februar 1980 mit einem Anzeigenblatt-Verleger, Rolf-Michael Kühne aus Köln, ein Übernahmemodell entwickelt. Kühne führte die Greifs mit dem SPD-Finanzchef Halstenberg zusammen. Zehn Tage vor dem Ende der MOPO war man sich einig. Eduard und Christian Greif hatten in der Schweiz gerade ein Anzeigenblatt („Doppelstab“) für 50.000 CHF verkauft. Ab dem 1. März 1980 wurde die MOPO statt in Hamburg, da die Auer-Druckerei zum 28. Februar geschlossen war, erst bei Beig in Pinneberg, wenig später an vier Druckstandorten produziert: bei Beig in Pinneberg, bei Bude in Schwarzenbek, bei J.H. Schmalfeld in Bremen und bei Müller in Zeven. Der Satz wurde von Arnholdt-Satz in der Stresemannstraße 375 übernommen, hier hatten einige Kolleginnen und Kollegen von Auer-Druck wieder Arbeit gefunden. Freddy Burkhard wird Verlagsleiter. Zum 31. März 1980 erfolgte der Umzug von Redaktion und Verlag ins Kaufmannshaus in die Bleichenbrücke. Im Juni 1980 wird der stellvertretende Chefredakteur, Klaus Schwidrowski gekündigt. Im Rahmen der Kündigungsschutzklage wird später festgestellt, dass der Verlagsleiter Freddy Burkhard zur Kündigung gar nicht vom Unternehmen autorisiert war. Im Dezember scheidet H.G. Schmidt als Chefredakteur der MOPO aus.

1981

Im April wird in der Buchdruckerei Bude, Schwarzenbek, die neue Druckmaschine für die MOPO in Anwesenheit von Bildungsminister Björn Engholm (SPD) in Betrieb genommen. Im Oktober übernehmen die Greifs die restlichen 40 Prozent der SPD-Anteile von der Printmedien Beteiligungsgesellschaft mbH & CO. KG in Bonn (SPD) und Eduard Greif wird alleiniger Geschäftsführer. Gerd Kahle wird wieder Chefredakteur.

1982

Im April wird Klaus-Jürgen Beeck Geschäftsführer. In einem Wirtschaftsprüferbericht wurde 1982 erklärt, dass das Unternehmen überschuldet sei. Die Verlagsgruppe Madsack interessiert sich für den Kauf der MOPO. Im September 1982 kommt heraus, dass das Unternehmen trotz mehrmaliger „Anmahnungen“ die Beiträge für die Presseversorgung für die Redakteure/innen nicht an die Presseversorgung überwiesen hatte. In der Gehaltsabrechnung der Redakteure/innen wurden sie allerdings als Abzug ausgewiesen.

1983

Im Februar 1983 kommt heraus, dass die Greifs die Zeitungsverlegerverbandbeiträge noch schulden. Ende Mai scheidet Klaus-Jürgen Beeck als Geschäftsführer aus. Gernot Busch war von Greif im April

zum Verlagsleiter bestellt worden. Gerd Kahle weigert sich gegen die graphologischen Gutachten von Eduard Greif und tritt zum 30. September 1983 von seiner Funktion als Chefredakteur zurück. Walter Weber übernimmt als stellvertretender Chefredakteur kommissarisch die Aufgabe. Er war willens, dass die Redaktion überprüft wird. Wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten über geschäftliche Fragen und unterschiedlicher Auffassung über die Kompetenzabgrenzung scheidet Gernot Busch zum 31. Dezember wieder als Verlagsleiter aus.

1984

Am 10. Januar 1984 titelt die MOPO „Chefarzt operierte uns zu Krüppeln“ und löst damit den Skandal um Prof. Bernbeck aus. Sepp Schelz wird im Januar Herausgeber, davor war er Geschäftsführer des „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt“. Michael Bourgnon wird Geschäftsführer. Zum 1. Februar wird Felix Schmidt (ehemals Stern-Chefredakteur) MOPO- Chefredakteur. Bei seinem Antritt stellt er fest, dass Greif Honorarforderungen der freien Journalisten/innen in Höhe von 250.000 DM nicht bezahlt hatte. Im Frühjahr interessiert sich die schweizerische Mediengruppe Ringier für den Kauf der Zeitung. Ab Juni kommt es zwischen Eduard Greif und G+J zu Verkaufsgesprächen. Der damalige Vorstandsvorsitzende von G+J erklärt im Juli: „Sobald sie näher hingucken, kriegen sie einen Schrecken.“ Greif hatte die Eigentumsrechte auf den Zeitungstitel an die Greif Presse AG in der Schweiz verkauft. „Diese verpachtet den Titel an Greifs Hamburger Morgenpost,“ schrieb Kress, Aber auch die Forderungen der Greifs waren ein Hindernis, so Kress weiter: „Außerdem schlagen weitere Ansprüche der Brüder Greif - Beratungshonorare und Zinsendienst für Gesellschafterdarlehen - mit jährlich 3,3 Mio. DM zu Buche.“ Die MOPO zieht im Juli vom Kaufmannshaus (Bleichenbrücke) in die Griegstraße um. Im Oktober einigten sich Burda mit den Greifs auf den Kauf der MOPO. Im Dezember verweigert Burda die Unterschrift unter den Kaufvertrag. „Vorher was das Loch im Eimer entdeckt worden. Im Laufe des Monats November 1984 nahmen sie (Burda) Veränderungen im Status des Morgenpost Verlages wahr - negative Veränderungen von Woche zu Woche, ausgelöst durch hohe Entnahmen von Verleger Eduard Greif ...Die November-Zahlen stimmten nicht überein mit denen, die Grundlage für die Verhandlungen waren.“ (Kress). Ende 1984 wurde Henning-Peter Olters Verlagsleiter. Ende Dezember scheidet der Chefredakteur Felix Schmidt aus. Er wird Chefredakteur der „Hörzu“. Das Geschäftsjahr wird mit einem Verlust von 7,2 Mio. DM abgeschlossen.

1985

Rolf Redder, Sportchef der MOPO, wird kommissarisch mit der Redaktionsleitung beauftragt. Zum Juli wird Nils von der Heyde Chefredakteur, vorher war er freier Mitarbeiter im „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt. Erneute Gespräche mit Ringier beginnen im Frühjahr, enden aber im Mai. Der Kontakter schrieb damals, dass „ein Kaufinteresse erst einmal eine ausreichende Informationsbasis für die MOPO voraussetzen wurde.“ Henning-Peter Olters als Verlagsleiter wird von Eduard Greif beurlaubt und scheidet aus dem Unternehmen aus. Die Brüder Greif kündigen für 1985 alle bestehenden Druck- und Mietverträge. Das Geschäftsjahr wird mit einem Verlust von 6,4 Mio. DM abgeschlossen.

1986

Heinrich Braune verhandelt für die MOPO über die Beteiligung an Radio Hamburg (5 %). Im März stirbt Sepp Schelz, Eduard Greif übernimmt wieder operativ das Geschäft. Verlagsleiter wird ein gewisser Rolf Winter. Später kommt noch ein weiterer Trottel in die Unternehmensleitung, ein gewisser Herr Schröder, dazu. Der MOPO-Betriebsrat schreibt später über sie: "Es war moralisch zulässig, hier vom Verwesungsprozess der Führungskräfte zu sprechen." Am 23. August informiert Eduard Greif, dass sie sich mit G+J einig über den Kauf der MOPO geworden sein. Der Kaufpreis beträgt nominell 5 Mio. DM. Das Greifsche Rumpfgeschäftsjahr vom 1.1. bis 9.9.1986 wird mit einem Verlust von 3, 8 Mio. DM abgeschlossen.